

der Internetseite unter www.freiburger-appell-2012.info erfolgen. Als Erstunterzeichner des Internationalen Ärzteappells sind beim Start am 27.11.2012 fast 50 Mediziner und Wissenschaftler aufgelistet. Auch Nichtmediziner und Nicht-Wissenschaftler werden eingeladen, den Appell als interessierte Laien zu unterzeichnen.

Quelle: www.kompetenzinitiative.net

Mobilfunkfrequenzen und -kosten

Die Bundesnetzagentur hat am 9.11. auf einer Informationsveranstaltung in Berlin die Vorstellungen präsentiert, wie es nach 2016 mit den GSM-Frequenzen (900 und 1800 MHz) weitergehen soll, die zurzeit von den 4 Mobilfunkanbietern in Deutschland hauptsächlich für Telefonieren und SMS genutzt werden. Verlängerung der Nutzungsrechte bis hin zur Versteigerung mit weiteren Frequenzen, z. B. den 2020 auslaufenden UMTS-Frequenzen, sind 2 Möglichkeiten. Genaueres findet man auf Internetseite der Bundesnetzagentur. Ein Bedarfsermittlungsverfahren wurde eingeleitet. Bis zum 31.01.13 können dazu Stellungnahmen abgegeben werden.

Am 16.11. hat die Bundesnetzagentur einen Entgeltvorschlag für ein neues Mobilfunkterminierungsentgelt veröffentlicht. Die 4 Mobilfunkanbieter können dann einheitlich ab dem 1.12.2012 für die Zustellung von Anrufen 1,85 ct/min verlangen (Mobilfunkterminierung). Ein Jahr später soll der Betrag auf 1,79 ct/min sinken. Bisher betragen die Mobilfunkterminierungsentgelte zwischen 3,36 und 3,39 ct/min. Begründet wird die Senkung mit dem Anstieg der Datenmengen durch Smartphones, durch die der Kostenanteil von Sprachverkehr und SMS zurückgeht. Die Bundesnetzagentur hat sich bei ihrer Entscheidung nicht an die Vorgaben von der EU-Kommission gehalten und wird dies gegenüber der EU begründen. Am 26.11.2012 meldet die Bundesnetzagentur, dass die Mobilfunkanbieter die Versorgungsverpflichtung im 800-MHz-Bereich nun im gesamten Bundesgebiet erfüllen. Anfang 2010 waren die Frequenzen für den drahtlosen Netzzugang in den Bereichen 800, 1800, 2000 und 2600 MHz versteigert worden.

Quelle:

www.bundesnetzagentur.de, PM vom 09., 16. und 26.11.2012

Leserbrief

Artikel „20 Jahre Auseinandersetzung“ im Elektromog-Report Oktober/November 2012

Der Artikel über 20 Jahre Auseinandersetzung mit dem Thema "Elektromog" und die Vorreiterrolle, die das Katalyse-Institut hierbei in Deutschland gespielt hat, hat die derzeitige Situation im Wesentlichen gut getroffen. Herzlichen Glückwunsch zu 20 Jahren engagierter Elektromog-Arbeit und Dank, dass der Elektromog-Report vom Katalyse-Institut weitergeführt wird, nachdem das nova-Institut sich 2006 entschlossen hat, die Redaktion des Elektromog-Reports abzugeben.

Wie im Artikel dargestellt ist es richtig, dass von offizieller Seite das Thema „Elektromog“ nach wie vor verharmlost wird. Auf der anderen Seite hat vor allem die rasante Entwicklung des Mobilfunks seit den 90er Jahren – und damit verbunden die Zunahme der Immissionen hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung – dazu geführt, dass von Seiten besorgter Bürgerinnen und Bürger gegen den Aufbau immer neuer Mobilfunkmasten protestiert wurde.

Das EMF-Institut, seit 2007 Nachfolger der EMF-Abteilung des nova-Instituts, hat in diesem Zusammenhang in den vergangenen 10 Jahren viele Kommunen zum Thema Mobilfunk und Immissionsminimierung beraten und Mobilfunkkonzepte unter dem Aspekt der Immissionsminimierung erstellt. Aus Sicht des EMF-Instituts gibt es in diesem Zusammenhang auch einige positive Entwicklungen:

Im Bereich Mobilfunk anerkennen einige Gerichte inzwischen die Erstellung von Mobilfunkkonzepten für Kommunen als vorsorgende Maßnahme zum Schutz ihrer Bürger (letztes Urteil 30.8.2012 BVerwG)

Die Webseite www.handywerte.de, die das EMF-Institut vom nova-Institut mit übernommen hat, wird nach wie vor gut frequentiert.

Das Thema Hochspannungsleitungen und damit niederfrequente Magnetfelder gewinnt bei uns im Zuge des Ausbaus der Stromleitungen zunehmend an Bedeutung. Die Stadt Attendorn, für die das EMF-Institut (damals noch EMF-Abteilung des nova-Instituts) 2003 das erste Mobilfunkkonzept erstellt hat, ist auch hier Vorreiter und informiert ihre Bürger mit Hilfe des EMF-Instituts über die Konsequenzen des Baus neuer Leitungen.

Die Stadt Köln hat einen internen Vorsorgewert für niederfrequente Felder und erteilt Baugenehmigungen erst, wenn ein Gutachten über die zu erwartenden elektrischen und magnetischen Felder erstellt wurde.

Bürgerfragen zum Thema Mobilfunk und zu „Elektromog“ allgemein sind allerdings bei uns eher seltener geworden. Unsere kostenfreie Sprechstunde (Tel. 0221/9415977 Donnerstag 18 bis 19 Uhr) wird eher gering frequentiert, und wir können hier Termine mit Menschen vereinbaren, die wirklich Beratung wünschen, aber kein Geld ausgeben wollen oder können.

Die Unterzeichner (ehemals Mitautoren des Elektromog-Reports) möchten nach darauf hinweisen, dass auch das EMF-Institut seit vielen Jahren zu den Kritikern einer unkontrollierten Zunahme der Immissionen im hoch- und niederfrequenten Bereich gehört. Wir veröffentlichen zwar, seit wir den ElektromogReport nicht mehr erstellen, nur noch selten Fachbeiträge. Dafür sind die Gutachten, die wir im Auftrag von Kommunen, Bürgerinitiativen, Firmen oder Universitäten erstellen, bekannt für ihre Unabhängigkeit. Und das seit nunmehr 12 Jahren: von 2000 bis 2007 als EMF-Abteilung des nova-Instituts und seit 5 Jahren als EMF-Institut.

Monika Bathow und Dr. Peter Nießen, EMF-Institut, Köln

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex

Verlag und Bezug: Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektromogreport.de E-Mail: strahlentelex@t-online.de. **Jahresabo:** 72 Euro.

Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog, Volksgartenstr. 34, 50677 Köln, ☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: i.wilke@katalyse.de, www.katalyse.de, www.umweltjournal.de